

Marburger Bund · Schiffgraben 22 · 30175 Hannover

Niedersächsischer Ministerpräsident  
Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung  
Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur  
Vorsitzende der Fraktion der SPD im  
Niedersächsischen Landtag  
Vorsitzender der Fraktion der CDU im  
Niedersächsischen Landtag

**Hans Martin Wollenberg, Erster Vorsitzender**

Anschrift: Schiffgraben 22 · 30175 Hannover  
Telefon: 0511 543066-0  
Fax: 0511 543066-99  
E-Mail: [lvniedersachsen@marburger-bund.de](mailto:lvniedersachsen@marburger-bund.de)  
Datum: 17. Juli 2018

## **Offener Brief zur ärztlichen Versorgung in Niedersachsen**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr geehrte Frau Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung,  
sehr geehrter Herr Minister für Wissenschaft und Kultur,  
sehr geehrte Frau Modder,  
sehr geehrter Herr Toepffer,

als Deutschlands einzige Ärztegewerkschaft sind wir täglich mit den Folgen des Ärztemangels im Land konfrontiert. Nicht nur bei den niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen im ländlichen Raum („Landärztinnen“), sondern in allen Fachgebieten und allen Regionen, in der stationären wie auch in der ambulanten Versorgung.

Während sich die Situation allerorts zuspitzt, nimmt die Politik nun viel zu spät die Situation der medizinischen Versorgung auf dem Land in den Blick. Eine sogenannte Landarztquote greift zu kurz. Sie wird keine Abhilfe schaffen – kurzfristig nicht und auch nicht in über zehn Jahren, wenn die ersten Betroffenen voll im Berufsleben angekommen sind.

Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen bestätigen, dass ein Studienanfänger nicht verlässlich abschätzen kann, in welcher Fachrichtung und in welcher Region er in über zehn Jahren seinen Arztberuf ausüben möchte.

Eine Lösung des Ärztemangels – nicht nur auf dem Land – wird es nur geben, wenn schnellstmöglich die Ursachen behoben werden. Hierfür brauchen wir Strategien:

- Mehr Medizin-Studienplätze: Wir erwarten von der Landesregierung, dass sie in ausreichender Zahl Studienplätze finanziert, anstatt die vorhandenen durch eine „Landarztquote“ zu kontingentieren. Die bereits feststehende Erhöhung der Medizinstudienplätze in Niedersachsen kann dabei erst der Anfang sein. Sie reicht bei weitem nicht aus.
- Echte Perspektiven: Die allgemeinen Lebensbedingungen im ländlichen Raum müssen attraktiver gestaltet und Anreize z.B. durch Unterstützung bei Übernahme einer eigenen Praxis geschaffen werden. Wer ein attraktives Umfeld vorfindet, wird nicht darüber nachdenken, sich aus der Verpflichtung zum „Landarzt“ freizukaufen.

- Gute Arbeitsbedingungen: Die augenblickliche Unterversorgung im Gesundheitswesen setzt Pflegekräfte und Ärzte immer weiter unter Druck und gefährdet die Versorgungsqualität der Patienten. Die Beschäftigten müssen dringend entlastet werden, um die Tätigkeit im Gesundheitswesen für junge Menschen interessant zu machen und das Personal in seinen Berufen zu halten. Eine „Landarztquote“ würde den Mangel in allen anderen medizinischen Fachrichtungen nur noch weiter verschärfen.

Wir fordern Sie auf, darauf hinzuwirken, dass in Niedersachsen keine kurzsichtige „Landarztquote“ eingeführt wird, sondern wirksame Strategien zur Sicherung der medizinischen Versorgung entwickelt werden.

Als Marburger Bund Niedersachsen stehen wir Ihnen mit unserer Expertise zu diesem Themenkomplex gern zur Verfügung

Mit freundlichen Grüßen

Hans Martin Wollenberg  
Erster Vorsitzender  
Marburger Bund Niedersachsen